



Flossbach von Storch
RESEARCH INSTITUTE

MAKRO 26/10/2026

Lateinamerika: der anstehende Boom und seine Risiken

von PABLO DUARTE

Zusammenfassung

Lateinamerika ist rohstoffreich und setzt auf Markt und solide Staatsfinanzen. Für Anleger wird die Region damit zur Alternative zu Schuldenstaaten und KI-Boom. Wie lange der Kurs hält, ist offen.

Abstract

Latin America is rich in commodities and moving towards sound public finances. It can be an alternative to debt-laden economies and to the AI-driven boom. How long it lasts is anything but certain.



In den letzten drei Jahren erlebte Lateinamerika einen wirtschaftspolitischen Wechsel hin zu fiskalischer Disziplin, einem kleineren, effizienteren Staat und mehr Marktwirtschaft. Der Wechsel macht die Region attraktiver für internationale Investoren, die nach Alternativen zu den hochverschuldeten Industrieländern suchen und ihr Portfolio vom KI-Boom diversifizieren möchten. Selten waren die Push- und Pull-Faktoren für die Region so günstig wie jetzt. Kapitalzuflüsse könnten das Wachstum stützen und Reformen Rückenwind geben, bis das Pendel wieder nach links ausschlägt. Mit dem überraschenden Sieg des 81-jährigen Luiz Inácio Lula da Silva in der Präsidentschaftswahl Brasiliens bleibt offen, inwiefern Brasilien sich dem Wandel anschließt und davon profitiert.

Verbesserung der „Pull“-Faktoren

Eine Region wird für Investoren attraktiver, wenn sie ihre makroökonomischen Rahmenbedingungen verbessert oder sich die Alternativen verschlechtern. In der Literatur wird zwischen Pull-Faktoren (lokale Bedingungen) und Push-Faktoren (internationale Bedingungen) für Wachstum unterschieden.¹

Eine glaubwürdige Haushaltskonsolidierung ist ein Pull-Faktor. Wenn ein Staat in Zahlungsschwierigkeiten ist, kann er auf die Notenpresse zurückgreifen, um sich zu finanzieren. Dies entwertet die Währung und verschlechtert die Investitionsbedingungen. Solide Staatsfinanzen stärken hingegen die privatwirtschaftliche Dynamik. Je stabiler das makroökonomische Umfeld, desto attraktiver wird die Region nicht nur für inländische, sondern auch für ausländische Investitionen.

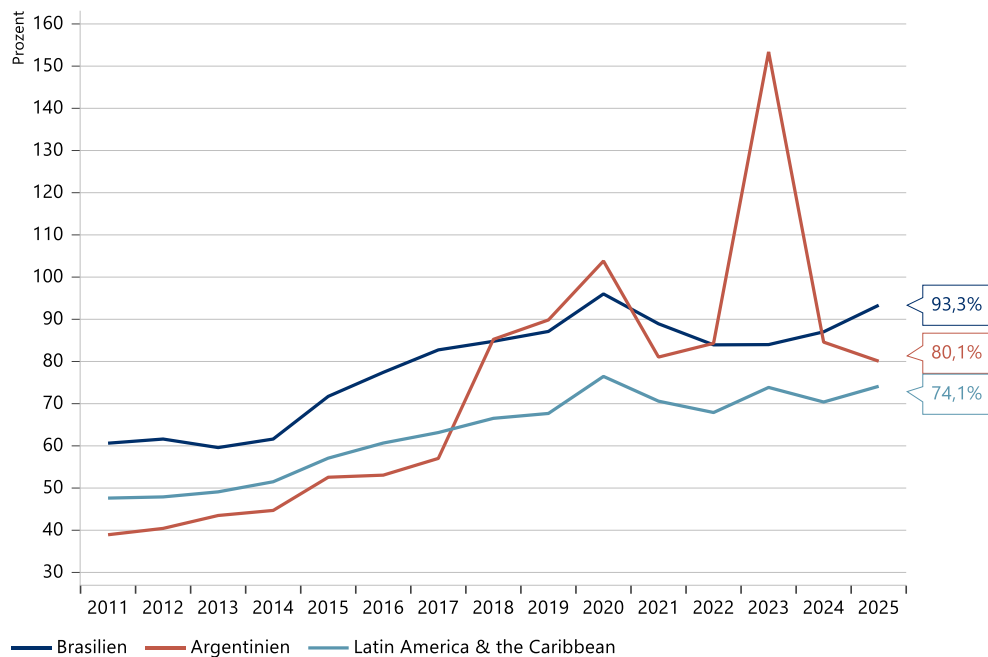
Die niedrigen internationalen Finanzierungskosten der 2010er Jahre haben es vielen lateinamerikanischen Regierungen lange Zeit erleichtert, mehr Staatsausgaben durch Schulden zu finanzieren. Für Lateinamerika insgesamt stieg die Staatsschuldenquote von knapp unter 50 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im Jahr 2011 auf 74,1 Prozent im Jahr 2025 (Abbildung 1). In Brasilien erhöhte sie sich von 60 auf 93,3 Prozent des BIP. In Argentinien stieg sie von 40 auf über 80 Prozent des BIP im Jahr 2022. Im Jahr 2023 sprang sie aufgrund der starken Abwertung des Peso abrupt auf 106 oder sogar über 150 Prozent.² Nach dem Wahlsieg von Javier Milei, der den Staatshaushalt entschlossen ausglich, ging in Argentinien die Staatsschuldenquote auf rund 80 Prozent (2025) zurück. Da die Reformen mit mehr Wachstum verbunden sind, gilt Argentinien seither bei anderen konservativen Politikern in Lateinamerika als Vorbild für die Konsolidierung der Staatsfinanzen.

¹ Siehe zum Beispiel Fernandez-Arias (1996).

² Ein wesentlicher Teil der argentinischen Staatsverschuldung war in US-Dollar denominiert oder an die Inflation gekoppelt. Mit der Abwertung des Pesos stieg der in Landeswährung ausgedrückte Wert der Fremdwährungsschulden drastisch an. Da der IWF die Schulden zum Wechselkurs am Jahresende bewertet, sie aber ins Verhältnis zum nominalen BIP des gesamten Jahres setzt, wurde die Staatsschuldenquote 2023 durch die abrupte Abwertung stark nach oben verzerrt. Verwendet man stattdessen das annualisierte nominale BIP des vierten Quartals 2023, ergibt sich nach Berechnungen des IWF eine Schuldenquote von 106 Prozent. Siehe IWF (2024, 61).



Abbildung 1: Steigende Staatsschuldenquote in Lateinamerika

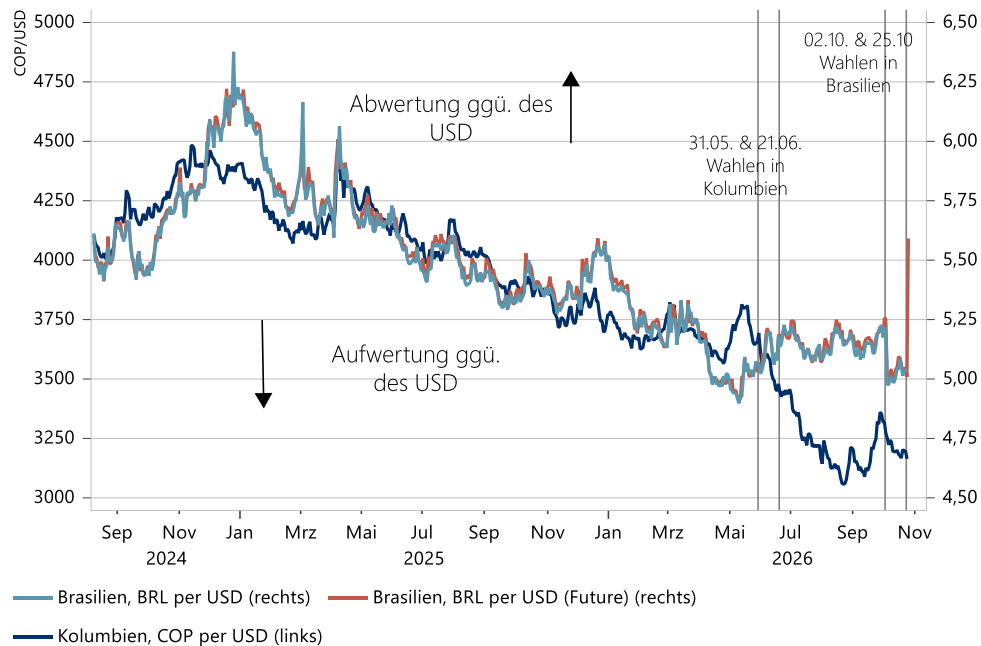


Quelle: IMF, Macrobond, Flossbach von Storch Research Institute. Stand: 2026.

Insgesamt begrüßten die Märkte die Politikwechsel. Im Falle Kolumbiens war dies sofort am Wechselkurs sichtbar. Seit 2024 hatten bereits sowohl der kolumbianische Peso als auch der brasilianische Real gegenüber dem US-Dollar im Trend aufgewertet (Abbildung 2), getrieben von den Zinssenkungen der US-Notenbank. Im Mai 2026, als der Konservative Abelardo de la Espriella die Präsidentschaftswahl in Kolumbien überraschend gewann, wertete der kolumbianische Peso noch stärker auf als zuvor, was klar gegenüber dem brasilianischen Real sichtbar war. Die starke Aufwertung des kolumbianischen Pesos direkt nach der Wahl deutet darauf hin, dass die Märkte die erwartete fiskalische Stabilisierung positiv bewerteten. In Brasilien wertete der Real nach dem überraschend starken Abschneiden des konservativen Präsidentschaftskandidaten Flávio Bolsonaro im ersten Wahlgang Anfang Oktober zunächst ebenfalls auf. Doch die Terminmärkte deuten auf eine sehr starke Abwertung als Reaktion auf die Wahl des linken Luiz Inácio Lula da Silva hin.



Abbildung 2: Wechselkursbewegungen nach den Wahlen in Kolumbien und Brasilien



Quelle: Macrobond, Flossbach von Storch Research Institute. Stand: 26.10.2026.

Die Rolle der Push-Faktoren

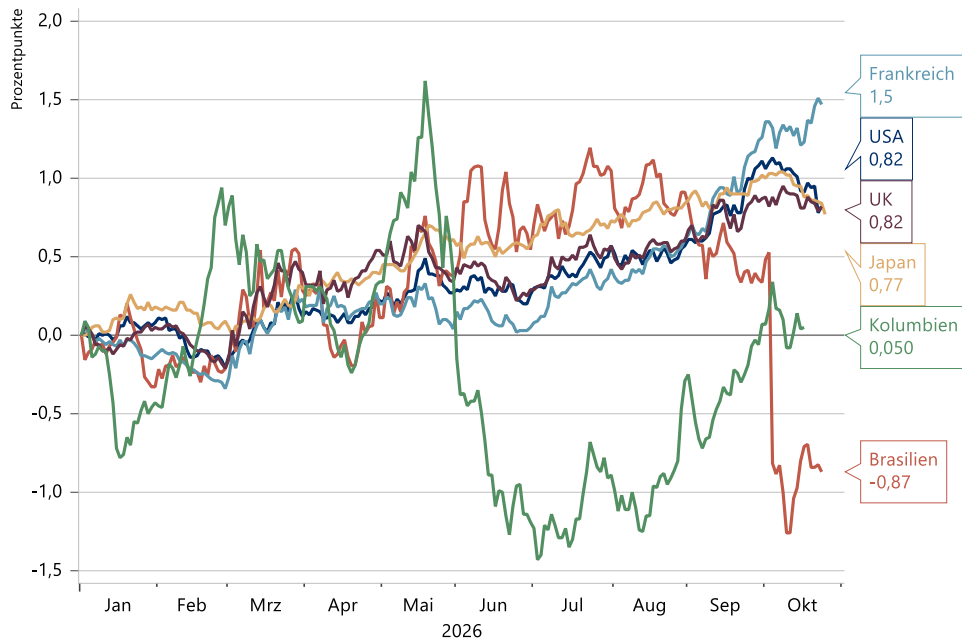
Die zunehmenden Sorgen um die Staatsverschuldung in den Industrieländern könnten Lateinamerika zusätzlich zugutekommen. Viele Industrieländer leiden unter hohen Steuer- und Abgabenbelastungen, steigender Staatsverschuldung und Reformstau, so dass die Wachstumsaussichtungen trüb sind. Zuletzt sind die Zinsen auf Staatsanleihen hochverschuldeter Länder wie Japan und Frankreich stark angestiegen. Zwar können steigende Renditen in den Industrieländern Kapital aus Schwellenländern anziehen. Wenn steigende Zinsen jedoch wachsende fiskalische Risiken und Inflationsdruck widerspiegeln, werden Länder mit glaubwürdiger Haushaltskonsolidierung relativ attraktiver werden. Die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen einiger Industrieländer liegen trotz des Rückgangs der vergangenen Tage zwischen 0,7 und 1,5 Prozentpunkten höher als Anfang des Jahres (Abbildung 3). Investoren verlangen also höhere Risikoaufschläge für das Halten dieser Staatsanleihen.

Die Rendite brasilianischer Staatsanleihen lag am Freitag vor der Präsidentschaftswahl dagegen 0,87 Prozentpunkte unter dem Niveau vom Jahresanfang. Dieser Vorteil dürfte mit dem Wahlergebnis vorerst verschwinden, wie im Fall Kolumbiens. Mit der Präsidentschaftswahl von Mai bis Juli fiel die Rendite kolumbianischer Staatsanleihen fast um ca. 3 Prozentpunkte. Als die neue Regierung mit ihren Plänen zur Fiskalkonsolidierung enttäuschte, stieg die Rendite wieder an und liegt aber immer noch unter dem Niveau vor der Wahl. Vor dem Hintergrund zunehmender



Schuldenprobleme, insbesondere in Frankreich und potenziell in den USA, könnte die Erwartung einer Haushaltskonsolidierung in immer mehr Ländern Lateinamerikas für internationale Investoren attraktiver machen.

Abbildung 3: Veränderung der Rendite zehnjähriger Staatsanleihen seit Anfang 2026 in Prozentpunkten



Quelle: U.S. Treasury, Central Bank of Colombia, Macrobond, Flossbach von Storch Research Institute. Stand: 23.10.2026.

Auch aus Diversifizierungsgründen kann Lateinamerika für Anleger attraktiv sein. Während die asiatischen Schwellenländer durch die Produktion von Halbleitern und KI-Infrastruktur, insbesondere in Taiwan und Südkorea, stark vom KI-Boom abhängen, spielt Lateinamerika in diesen Wirtschaftsbereichen kaum eine Rolle. Als Rohstoffexporteure profitieren viele lateinamerikanische Länder dagegen von geopolitischen Spannungen, die nicht unmittelbar mit dem KI-Boom verbunden sind.

Im MSCI-Asia-Index entfallen 52,5 Prozent auf den IT-Sektor, während der IT-Sektor im MSCI-Latin-America-Index nicht vertreten ist. Dafür machen Grundstoffe und Energie zusammen 30,8 Prozent des lateinamerikanischen Index aus, gegenüber lediglich 5,6 Prozent in Asien.³ Nach Beginn des Ukrainekriegs legte der lateinamerikanische Aktienmarkt deutlich zu, während Asien nachgab. Mit den Zinssenkungen der US-Notenbank Fed ab Herbst 2024 und der KI-Euphorie seit 2025 stiegen sowohl der asiatische als auch der lateinamerikanische Aktienmarkt. Der jüngste

³ Siehe [MSCI EM Latin America Index](#) und [MSCI EM Asia Index](#).



Rückschlag im KI-Boom hat den Asien-Index stark getroffen, während der latein-amerikanische Markt vom Ölpreisboom infolge des Irankriegs profitierte (Abbildung 4).

Abbildung 4: MSCI Asia vs. Latin America- Indizes, 01. Januar 2022 = 100



Quelle: MSCI, Macrobond, Flossbach von Storch Research Institute. Stand: 23.10.2026.

Rückenwind, bis das Pendel zurückschlägt

Sollten sich die angekündigten Haushaltskonsolidierungen in Lateinamerika weiter fortsetzen, dürften sich aufgrund des immer noch instabilen makroökonomischen Umfelds in den Industrieländern die Kapitalzuflüsse nach Lateinamerika fortsetzen. Diese bringen Chancen und Risiken mit sich.

Die Kapitalzuflüsse helfen bei der Haushaltskonsolidierung und der Inflationsbekämpfung, was das Wachstum stützt. Bei internationalen Kapitalzuflüssen wertet die lokale Währung tendenziell auf, was importierte Produkte günstiger macht. Bleiben die Regierungen bei ihren Konsolidierungsbemühungen, sinkt der Inflationsdruck, was den Zentralbanken Spielraum für Zinssenkungen gibt. Dies lockert die Finanzierungsbedingungen und erleichtert Investitionen. Wie stark daraus reales Wachstum entsteht, hängt davon ab, inwiefern die Kapitalzuflüsse produktive Investitionen finanzieren. Niedrige Inflation und Wirtschaftswachstum geben den Regierungen zudem Rückenwind für die nächsten Wahlen.

Es stellt sich jedoch die Frage, ob alle Bevölkerungsschichten von mehr Wachstum profitieren können. In vielen lateinamerikanischen Ländern ist der informelle Sektor groß. Im Jahr 2025 lag der Anteil der informell Beschäftigten bei 22,3 Prozent in



Uruguay und sogar 82,3 Prozent in Bolivien. In Brasilien betrug er 35,8 Prozent (ILO 2025). Fehlende oder unzureichend gesicherte Eigentumsrechte erschweren den Zugang zum formellen Finanzsektor. Dadurch können große Teile der Bevölkerung nur eingeschränkt von den verbesserten Finanzierungsmöglichkeiten profitieren.

Wenn Kapitalzuflüsse vor allem etablierten Unternehmen zugutekommen, während große Teile der Bevölkerung weiterhin nur indirekten Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten haben, besteht ein politisches Risiko. Selbst wenn sich die materielle Lage der Bevölkerung verbessert, kann der Eindruck bestehen bleiben, dass die Spielregeln nicht für alle gleich sind. Die Unterstützung für die Regierungen könnte dann wieder schwinden und die Nachfrage nach mehr Umverteilung und staatlichen Eingriffen wieder zunehmen. Ohne institutionelle Reformen, die breiten Bevölkerungsschichten die Teilnahme an der formellen Marktwirtschaft ermöglichen, droht der politische Richtungswechsel deshalb nur vorübergehend zu bleiben (Duarte 2026).

Fazit

Der jüngste Politikwechsel in mehreren lateinamerikanischen Ländern – Argentinien, Bolivien, Honduras, Chile, Peru, Kolumbien – hin zu fiskalischer Stabilität, einem kleineren Staat und mehr Marktwirtschaft macht die Region attraktiver für internationale Investoren, die Alternativen zu den hochverschuldeten Industrieländern und zum KI-Boom suchen. Inwiefern Brasilien nach der Wiederwahl von Lula als Präsident mitmacht, bleibt offen.

Dies könnte zu einer Boomphase in der Region führen, solange die Inflation niedrig bleibt und die Bevölkerung eine Verbesserung ihrer Lebenssituation wahrnimmt. Bisher ist jedoch wenig von Reformen zu hören, die die Privilegien kleiner Bevölkerungsschichten einschränken und mehr Menschen den Zugang zum formellen Sektor der Wirtschaft gewähren. Solange nicht alle den gleichen Zugang zu einer marktwirtschaftlichen Ordnung haben, könnte die makroökonomische Stabilisierung erneut Enttäuschung hinterlassen und das politische Pendel wieder nach links ausschlagen lassen.



Literatur

Duarte, P. (2026). Lateinamerika und die Rückkehr zur fiskalischen Disziplin. Flossbach von Storch Research Institute, 23. Juli 2026.

Fernández-Arias, E. (1996). *The new wave of private capital inflows: Push or pull?* **Journal of Development Economics**, **48**(2), 389-418.
[https://doi.org/10.1016/0304-3878\(95\)00041-0](https://doi.org/10.1016/0304-3878(95)00041-0)

International Labour Organization (ILO). (2025). *Panorama Laboral 2025*. ILO Regional Office for Latin America and the Caribbean. <https://www.ilo.org/sites/default/files/2025-12/OIT-Informe-PANORAMA-LABORAL-2025.pdf>

Internationaler Währungsfonds, IWF, (2024), *Argentina: Eighth Review Under the Extended Arrangement Under the Extended Fund Facility*, Country Report No. 24/167.



RECHTLICHE HINWEISE

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen und zum Ausdruck gebrachten Meinungen geben die Einschätzungen des Verfassers zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wieder und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Angaben zu in die Zukunft gerichteten Aussagen spiegeln die Ansicht und die Zukunftserwartung des Verfassers wider. Die Meinungen und Erwartungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen Dokumenten der Flossbach von Storch SE dargestellt werden. Die Beiträge werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. (Mit diesem Dokument wird kein Angebot zum Verkauf, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Titeln unterbreitet). Die enthaltenen Informationen und Einschätzungen stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen ist ausgeschlossen. **Die historische Entwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung.** Sämtliche Urheberrechte und sonstige Rechte, Titel und Ansprüche (einschließlich Copyrights, Marken, Patente und anderer Rechte an geistigem Eigentum sowie sonstiger Rechte) an, für und aus allen Informationen dieser Veröffentlichung unterliegen uneingeschränkt den jeweils gültigen Bestimmungen und den Besitzrechten der jeweiligen eingetragenen Eigentümer. Sie erlangen keine Rechte an dem Inhalt. Das Copyright für veröffentlichte, von der Flossbach von Storch SE selbst erstellte Inhalte bleibt allein bei der Flossbach von Storch SE. Eine Vervielfältigung oder Verwendung solcher Inhalte, ganz oder in Teilen, ist ohne schriftliche Zustimmung der Flossbach von Storch SE nicht gestattet.

Nachdrucke dieser Veröffentlichung sowie öffentliches Zugänglichmachen – insbesondere durch Aufnahme in fremde Internetauftritte – und Vervielfältigungen auf Datenträger aller Art bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch die Flossbach von Storch SE

© 2026 Flossbach von Storch. Alle Rechte vorbehalten.

IMPRESSUM

Herausgeber Flossbach von Storch SE, Research Institute, Ottoplatz 1, 50679 Köln, Telefon +49. 221. 33 88-291, research@fvsag.com; *geschäftsführende Direktoren* Dr. Bert Flossbach, Dr. Tobias Hirsch, Dr. Tobias Schafföner, Christian Schlosser, Dr. Till Schmidt, Marcus Stollenwerk; *Vorsitzender des Verwaltungsrats* Kurt von Storch; *Umsatzsteuer-ID* DE 200 075 205; *Handelsregister* HRB 120 796 (Amtsgericht Köln); *Zuständige Aufsichtsbehörde* Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Marie-Curie-Straße 24 – 28, 60439 Frankfurt / Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn, www.bafin.de; *Autor* Dr. Pablo Duarte; *Redaktionsschluss* 26. Oktober 2026